

Der Postillion



34. Ausgabe: Januar 2010

Informationsblatt des **VMV, Volksmusikvereins**
Verein für bairische Kultur e.V.

Feldarbeit Alte Ausdrücke Flurumgang



Feldarbeit

Feldbestellung

Vorherrschend in unserem Landstriche ist noch die Dreifelderwirtschaft (zur Zeit des Autors um 1908, Anm.d.Red.), und die allorts erscheinenden Flurnamen: Ober-, Mitter- und Unterfeld, Vorder-, Mitter- und Hinterfeld geben Zeugnis von der hier von Alters her üblichen Dreiteilung der Flur: für Brache, für Winterfrucht und für Sommerfrucht. Das brachliegende Feld wird mehrmals gedüngt und geackert. Doch wird die reine Brache immer seltener. Statt derselben werden mit Nutzen Klee, Kartoffel und Kraut in die Brache gebaut. Im Herbst wird dann die Brache mit Wintergetreide bestellt. Auf die Winterfrucht folgt Sommerfrucht. Das Stoppelfeld, soweit es nicht mit Hackfrüchten und dergleichen bebaut wird, dient dann als Weide für das Vieh.

Zum Pflügen verwendet man hauptsächlich den eisernen Ulmerpflug mit stark gewölbtem Streichbrett, hölzernem Grindel und hölzernem Vordergestell, um Altheim und Essenbach den eisernen Sackpflug ohne Vordergestell. Die beste Saatzeit für Winterkorn ist die Quatemberwoche (im September). Wenn das Birkenlaub kreuzergroß ist, soll man Gerste bauen. Drei Tage vor und drei Tage nach Georgi (24. April) ist die beste Zeit zur Gerstensaat.

Der Same wird mit „Geweichtem“ Getreide oder Asche von geweihtem Holz vermischt.

Das Saatgetreide soll mit der Drischel umgerührt werden.

Der Weizen wird vor der Aussaat gewaschen, gesalzen und mit Kalk- oder Kupfervitriolwasser oder Odl, die Gerste mit Odl genetzt, damit die Frucht nicht brandig wird.

Größere landwirtschaftliche Betriebe benützen zum Säen die Sämaschine. In kleineren wird aus der Hand gesät. Säen soll der Bauer.

Hat die Dirn beim Säen einen Bifang übergangen, sagt man: „Dö macht se a Wiagn!“ und die unbebaute Stelle heißt: „A Wiagn“. Man will damit ausdrücken, dass die Dirn guter Hoffnung ist.

Um die Vögel vom frisch bebauten Felde, das Wild von der jungen Saat und den Kräutern abzuhalten, trifft man verschiedene Vorkehrungen. Allgemein üblich sind Vogel- und Hasenscheuchen, ausgestopfte und in die Felder gestellte Puppen. Auch streicht man Schießpulver auf Lappen, befestigt diese an etwa 30 cm langen Stäben und steckt sie in Krautäcker. Man rechnet mit der feinen Witterung des Wildes. (aus „Aus Landshut und Umgebung“ von Johann Pollinger, 1908).

Alte Ausdrücke

Wist und Hott

Unser Landmann hat bekanntlich für manche Dinge seine eigenen Ausdrücke, Worte, die wir im Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung nimmer finden und die doch so uralt und noch viel älter sind als die ältesten Bauerngeschlechter. Freilich gibt es überspannte Burschen und Mädchen – sie haben meistens in der Stadt irgendeine Schulbank kurze Zeit abgenützt oder sind in der Stadt in Dienst gewesen – die sich dieser bodenständigen Worte schämen und sie als ungebildet bezeichnen. Sie wissen es halt nicht besser, und darum kann es ihnen nicht schaden, wenn sie etwas dazu lernen aus dem, was zur Ehre des Alten hier geschrieben ist.

Wenn der Bauer mit seinem Fuhrwerk

um die Ecke fährt, dann sagt er Wist oder Hott. Was ist das anderes als eine alte, abgeschliffene Form von Westen und Osten? Im Althochdeutschen hieß es westan und ostan.

Statt Donnerstag oder Dienstag hört man Pfinsta und Irta, auch Kirta. Pfinsta ist einfach der fünfte Tag und Irta, Kirta war der Karstag, der Tag des Kriegsgottes Mars, dem unsere heidnischen Vorfahren den dritten Wochentag geweiht hatten.

Auch Pfoad oder Pfaid, mit dem unser Landmann das Hemd bezeichnet, stammt aus dem Althochdeutschen: dort war pheit soviel wie Rock, Kleid. Das Wort findet sich schon im Gotischen als paida und auch in anderen Sprachen, sogar im Griechischen, wo es Hirtenkleid, Bauernkleid bedeutet.

Enk, enker, es (ihr) oder das angehängte s (wie habt's) sind noch vollständig die alte gotische Mehrheit für nur zwei Personen, der sogenannte Dual. Dieser ging in der deutschen Sprache ganz verloren und hat sich merkwürdigerweise nur in der bayerisch-österreichischen Mundart erhalten.

Interessant ist auch die Herkunft des Wortes Grummet für den zweiten Heuschnitt. Der Ausdruck lautet im Althochdeutschen gruamat, gruemat, grümat gleich grüne Mahd, weil das Gras nicht mehr zur Reife gelangte.

Der linke Ochse neben dem Sattelpferd, der Walochse und Waler, das Leitseil, hat zwar mit Walhalla nichts zu tun, wohl aber mit dem althochdeutschen Wort wellan, dessen Grundbedeutung fortbewegen, reißen, ziehen ist (vergleiche auch Wallfahrt, Walzer). Walochs ist also einfach das alte Wort für Zugochs, Waler das alte Wort für

Zügel.

Dass sogar Mist und Odel sich aus uralten Wörtern ableiten, ist sicher nicht jedem bekannt. So steckt in Mist das gotische maihus gleich der Kot, und das Wort Odel finden wir im Schwedischen unter koadel gleich Kuhharn, und der walachische Bauer, weit drunten an der Donau, sagt ebenfalls udul.

Wenn, wie jetzt, die Not gar kein Ende nimmt, dann sagt man oft: Es ist ein Gfrett. Hier steckt das althochdeutsche Wort fraton gleich plagen, mühen drin.

So ließ sich Beispiel an Beispiel reihen. Und immer wieder finden wir, dass die Sprache der Bauern älter ist als die der Gebildeten, unverfälschter noch als die der Städter, und dass wir darum allen Grund haben, ihr Ehre und Achtung entgegen zu bringen. (aus Mallersdorfer Anzeiger von 1930)

Flurumgang

Es war im Blütenmonat Mai. Da mussten zwei hübsche Kühe in das Joch und dann wurden sie von unseren Ur ahnen an einen prächtig gezierten Wagen gespannt. Auf diesem war ein Bild der Göttin Hertha, das man im Lande herum fuhr. Hertha galt unseren Altvordere als Spenderin des Friedens und der Fruchtbarkeit.

Das große Geheimnis vom Werden und Wachsen in der Frühlingsnatur zog nicht nur unsere Ahnen an, auch uns ist es heilig und wird deshalb im Frühling in den Flurumgängen gar festlich gefeiert. So trägt die katholische Kirche am Schauerfreitag ihr Höchstes, den Gottmenschen selbst, in Brotgestalt festlich durch die Fluren. Der Beterschar voran schreitet ein Mann mit dem Gekreuzigten. In gewissen Abständen flattern dann die roten Fähnlein und Fahnen, bis endlich unter dem

Traghimmel der Priester segnend mit dem Allerheiligsten durch die wogenden Fluren schreitet. Gewöhnlich dauert die Flurprozession eine Stunde. Mir sind Umgänge in Niederbayern bekannt, die eine Zeit von 2-3 Stunden erfordern. Dies hat seinen Grund meist in den örtlichen Verhältnissen und Gebräuchen. In meiner Heimat ist es Sitte, dass alljährlich ein anderer Teil der Flur begangen wird. Dabei wird immer auf die Weizenfelder besondere Rücksicht genommen. Feldkreuz und Marterl werden vom sachkundigen Mesner mit Birkenbäumchen umgeben und bilden eine schlichte aber hübsche Umrahmung des Altares.

Wenn die Klänge der Dorfglocken am Schauerfreitag über die Heimatfluren zittern und die fromme Beterschar durch die wogende Saat wandelt mit dem inbrünstigen Gebete: „Dass Du die Früchte der Erde geben, segnen und erhalten wollest, wir bitten Dich erhöere uns“, dann beschleicht uns unwillkürlich ein eigenartiges Gefühl. Dieses inständige Flehen des Volkes gilt dem Schöpfer der Feldfrüchte, damit er die Schrecken abwende, die in den dunklen Wolken schlummern und die heimatlichen Fluren bewahre vor Sonnenbrand und Reif. (aus Mallersdorfer Anzeiger von 1930)

Bauernweisheiten

Wenn es am Karfreitag reift, schadet in diesem Jahre der Reif nicht mehr. Märzennebel kommen in 100 Tagen als Gewitter wieder.

Wenn es zu Lichtmess stürmt und weht, ist der Frühling nicht mehr weit. Mattheis bricht das Eis. Hat er keins, so macht er eins.

In der Antlaßzeit (Fronleichnamswöche) darf man nicht Pflanzen stoßen,

weil sie nicht gedeihen würden.

Wenn es am Tage der 40 Märtyrer (10.3.) gefriert, so friert es noch 40 Tage.

Aus dem Vereinsleben Vorstandschaft in der Krise?

Seit Richard Wimmer sein Amt als 1. Schriftführer aus zeitlichen Gründen zur Verfügung stellte und Alexandra Simbürger (damals 2. Schriftführerin und Chronistin) sein Amt übernahm, ist die Vorstandschaft des VMV chronisch unterbesetzt!

War das Fehlen eines zweiten Schriftführers (die Chronik führt weiterhin Alexandra) noch zu verschmerzen, fällt der unbesetzte Posten des Geschäftsführers sehr wohl ins Gewicht. Trotz intensiver Suche konnte bis heute keine Person gefunden werden, die diese Aufgabe übernehmen wollte.

Nun steht ein weiterer Verlust an. Voraussichtlich wird uns Ernst Ottenbacher, seines Zeichens Kassier (was seiner Arbeit bei weitem nicht gerecht wird), aus gesundheitlichen Gründen verlassen. Noch einer weniger!

In der letzten Mitgliederversammlung im März 2009 war es trotz langer Diskussion unmöglich zwei offene Posten zu besetzen. Wie soll das erst mit drei zu vergebenden Vorstandsstellen werden?! Der Verein zählt gut 150 Mitglieder. Aber dennoch findet sich scheinbar niemand bereit, die bestehende Vorstandschaft in ihren Bemühungen um den Verein zu unterstützen. Das mangelnde Interesse am aktiven Vereinsleben zeigt sich schon an der Teilnehmerzahl der vergangenen Jahreshauptversammlungen: durchschnittlich 25 Mitglieder! Und die Teilnehmerzahl der Vereinsmitglieder bei Vereinsausflügen schwankt zwischen 2

und 10.

Die Aufgaben des Vereinsvorstandes werden aber nicht weniger. Die Erwartungen der Mitglieder an den Verein ebenfalls nicht. Wie soll aber eine dermaßen unterbesetzte Vorstandschaft alles unter einen Hut bringen? Eigentlich herrscht dafür Arbeitsteilung, tatsächlich heißt es: Das bisschen Finanzen und das bisschen Geschäftsführung können doch die anderen mit erledigen. Diese Meinung scheinen nicht wenige zu vertreten, und so kommt es, dass die verkleinerte Vorstandsriege die wichtigen Aufgaben gegen die weniger wichtigen abwägen muss und letztlich die Bonusleistungen einzustellen genötigt ist. Im Klartext heißt das: die Erstellung der Vereinszeitschrift Postillion wird zu arbeitsaufwändig, also gestrichen. Die Organisation interessanter Ausflüge wird ebenfalls zu aufwändig, also gestrichen! Diese Liste ließe sich noch um einige Punkte erweitern. Aber wollen wir das?

Nun sind die Mitglieder des VMV gefordert! Kann der Verein die Krise abwenden? Können in der nächsten Mitgliederversammlung 2010 die offenen Posten besetzt werden? Es wird sich zeigen! (A.S.)

Volksmusikalischer Hoagarten war grünig

Der Hoagarten der Volksmusikanten des Landkreises Landshut, zu dem die Volksmusikpflege des Landkreises eingeladen hatte, fand am Freitag, den 20.11.09, in Holzhausen bei Pfeffenhausen im musikantenfreundlichen Gasthaus Rieder statt. Mit von der Partie waren der Landshuter Mundharmonika Stammtisch, die Altdorfer Saitenmusi, die Donhofer Katzentratza, die Mühlenmusi aus Schmatzhausen, das

Ziachtrio Linderer-Maily aus Oberotterbach, die Pfettracher Saitenmusi und wie immer Albert Ecker solo mit Geschichten und Couplets.

Zwei Jungmusikanten namens Tobias und Christoph aus Edenland und Pfettrach legten mit ihren Akkordeons einen viel versprechenden Start hin. Relativ unbekannt, aber mit bezaubernden Stimmen, entpuppte sich die Gruppe Zwoa- und Dreiklang aus Schmatzhausen/Unkofen/Biberg. Die zahlreichen Besucher waren sichtlich angetan von den Darbietungen und lauschten aufmerksam. Volksmusikpfleger Toni Meier bedankte sich zum Schluss bei allen Mitwirkenden, den Wirtsleuten und wünschte eine gute Heimfahrt. (T.M.)

Diandl, Deandl, Waidlersangl – der Volksmusiknachwuchs präsentierte sich

48 Musikanten konnte Volksmusikpfleger des Landkreises Toni Meier zum Jung- bzw. Nachwuchsmusikantentreffen am Sonntag im Gasthaus Beck in Obergangkofen begrüßen. Kinder mit ihren Eltern oder als zusammen gestellte Gruppe musizierten bereits ab 14 Uhr im Saal. 5 Jahre zählten die jüngsten Teilnehmer und es wurden beachtliche musikalische Leistungen geboten. Es musizierten im Einzelnen: Die Brezenbeisser aus Egg bei Pfeffenhausen mit Flöten und Gitarre, Tobias Huf mit Akkordeon und steierischer Harmonika aus Untergrasslging. Michael Pichmeier aus Eugenbach, ebenfalls mit steierischer Harmonika, sowie Schwester Julia als Gesangspartnerin. Die Echinger Musi mit Akkordeon, Geige und Gitarre. Wolfgang Neudecker mit Quirin Kapfhammer, bzw. dessen Bruder Magnus mit steierischer Harmonika und Trompete. Die Glücksklee-

musi aus Inkofen mit Flöte, Hackbrett und Akkordeon. Die Bäckerbande aus Hohenthann mit Geige, Flöten, Hackbrett und Gitarre sowie Gesang. Andreas Schrank und Benedikt Goderbauer betätigten sich zudem als Solisten. Mit einem vom Volksmusikverein spendierten Eis und der Ermutigung, nicht im Musikmachen nach zu lassen, wurden die Kinder verabschiedet.

Am Abend um 19:30 Uhr begann der zweite Teil mit Jugendlichen und Erwachsenen. Die Bachofamusi aus Vilsbiburg-Hinterskirchen eröffnete das Programm mit Harmonika und Blech, gefolgt von den Konradin Pfeiferdeandl aus Wolfsteinerau in Stubenmusikbesetzung. Die Gruppe Zwoa- und Dreiklang aus Hohenthann brillierte mit ihren Stimmen. Die neu formierten Wilden Geiger begeisterten mit schmissiger Tanzmusik, während die Familie Heim aus Ried an der Straß mit ruhigeren Weisen zu glänzen wusste. Die Donhofer Katzentratza, eine Familie aus Hohenthann, versuchte sich sowohl an mehreren Instrumenten, als auch am Gesang. Dazwischen gab es Gesangsolos von Albert Ecker aus Pfettrach und Robert Häusler aus Buch. Alle Beteiligten zeigten auch hier beachtliches Niveau. Etliche auswärtige Zuhörer waren gekommen, nur die örtlichen fühlten sich nicht angesprochen. Alle Musikanten erhielten wieder den Sammelbecher als Dankeschön und so manches Stück erklang noch im Nachhinein. (T.M.)

Volkstanz des VMV

Wie jedes Jahr am letzten Freitag im Oktober veranstaltete der Volksmusikverein den Vereinsvolkstanz in Hinterskirchen beim Ramplwirt. In gekonnter Weise spielten die Höhenkirchener Mu-

sikanten unter der Leitung von Erich Sepp auf der sehr gut besuchten Veranstaltung. Das vielseitige Repertoire umfasste viele beliebte Tänze wie Krebspolka, Niederbayerische Landler, Harsch Mazurka, etc. Bei unbekannteren Tänzen erklärte Toni Harsch und Toni Meier die Schrittfolgen. Keine Tour ohne Zugabe! Die begeisterte Menge gab nicht nach, ehe eine Dreingabe erklang. In der Pause zeigten die Geisenhausener Goaßlschnalzer eine hörbare Kostprobe ihres Könnens. Nach der Pause lockte die gute Tanzmusik selbst den Wirt aus der Küche hervor. Gegen 1 Uhr fand das Spektakel ein be"swing"tes Ende. Nach dem Abschlusslied gingen alle erschöpft, aber gut gelaunt, ihres Weges. (A.S.+J.K.)

Wepsntratzn und Oachkatzfanga

Einen gemütlichen Kirtamontag nach alter Tradition feierte der Volksmusikverein im Landkreis Landshut, die Hoheneggkofener Gartler und ein Teil des Jägerstammtisches zusammen im Gasthaus Rahbauer in Weihbüchl.

Bei einer guten Brotzeit und Kiachen ließ es sich bei Volksmusik, Singen und überlieferten Kirta- und Hoagartenspielen zur Unterhaltung hervorragend aushalten. Für die Spiele hatte man in Lothar Müller aus Massing einen Fachmann engagiert. Er sammelt seit Anfang der siebziger Jahre diese bäuerlichen Unterhaltungsspiele, die sonst in Vergessenheit geraten würden, und an die dreihundert sind ihm inzwischen bekannt.

Katznziang, Oachkatzfanga, Wepsntratzn, Tierpark, Huttauschen und Kai-beziang sind nur einige Namen seines umfangreichen Repertoires. Konrad Eberl, Sebastian Lemanczyk, Barbara

Streule, Karina Streule, Robert Häusler, Konrad Stock und Christoph Krenn sorgten für musikalische Abwechslung und die Zuhörer ließen sich sogar zum Tanzen verleiten. Vorstand Toni Meier übte mit allen ein paar Lieder ein, deren Inhalt natürlich um Kirta und Gänse ging. (T.M.)

Beim schena Wedda, da is leicht, ...

Zu einem zwanglosen und offenen Singen für jedermann hatte vor kurzem die Volksmusikpflege des Landkreises in das Gasthaus Beck nach Obergangkofen geladen. Als Referent und Leiter war der ehemalige Chef der Abteilung Volksmusik des bayer. Landesverein für Heimatpflege Dr. Erich Sepp gekommen. Mit Liedern wie „Droben auf der rauhen Alb“, „Friederikal“ und „O Tannabaum, du edles greanes Zweig“ gelang es ihm alle Anwesenden in das gemeinsame Singen einzubinden. „Der alte Huabavatta“, „Beim schena Wedda“, „Gesundheit und a langs Lebn“ waren weitere Lieder, bevor „Der Feierobnd“ den Abend beendete. Christoph Dürr besorgte mit seiner Steierischen die Zwischenmusik in den Pausen. (T.M.)

O Tannenbaum und Stille Nacht

Zur Überlieferungsgeschichte von Weihnachtsliedern referierte am 19.11.09 im Gasthaus Huber in Gstaad Dr. Erich Sepp, der ehemalige Chef der Volksmusikabteilung des Bay. Landesverein für Heimatpflege. Mit Hilfe eines Powerpointvortrages erläuterte er die Entstehung und Verbreitung, besonders der beiden bekannten Lieder „Stille Nacht“ und „O Tannenbaum“. Letzteres ist ursprünglich ein mehrstro-

phiges Studentenlied, das im 17. Jhd. zum ersten Mal auf einem Münchener Flugblatt auftaucht. Die Melodie hat mehrere Metamorphosen durchgemacht und vom Text sind am Ende nur drei Strophen übrig geblieben. Die heutige bekannte Fassung geht auf den Leipziger Lehrer Ernst Anschütz (1780 – 1861) zurück.

Dass „Stille Nacht“ entstanden ist, weil in Oberdorf an der Salzach die Orgel kaputt war, ist bekannt, aber wie es seinen Erfolgzug angetreten hat, ist noch relativ unbekannt. Nach Ausführungen über den Texter Joseph Mohr, bzw. den Komponisten Franz Gruber, erzählte Dr. Sepp, dass 1819 ein Orgelbauer aus Tirol, der die Oberdorfer Orgel reparieren musste, mit ziemlicher Sicherheit die Noten mitgehen ließ, da auf seinem Heimweg bereits eine Abschrift davon angefertigt wurde. Ab 1832 wurde „Stille Nacht“ durch Tiroler Gesangsgruppen aus dem Zillertal zum Teil auf Welttourneen bekannt gemacht (Russland, Amerika, Frankreich, England).

Was müssen nun Lieder aufweisen, um so populär zu werden? Da sind zum einen die Metapher beim Tannenbaum, die eindeutig zweideutig auf die Geschlechter anspielen, das heißt, Lieder müssen zum Denken anregen. Stille Nacht dagegen traf zumindest in damaliger Zeit das Volksempfinden zur Weihnachtszeit und trifft es wohl auch noch heute. Lieder sind also gefragt, wenn sich jemand darin wiederfinden kann, bzw. damit identifizieren kann. Darum sind wohl vom ursprünglichen Text mit 7 Strophen nur drei übrig geblieben. (T.M.)

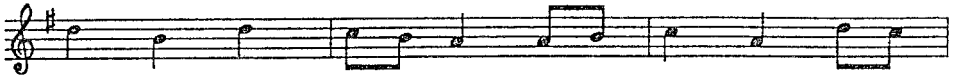
Hl. Gertrud



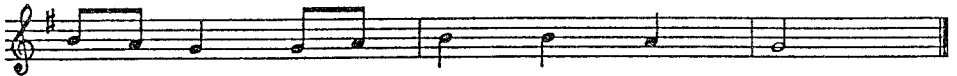
1. Laßt fröh-lich uns sin-gen und freu-dig er-



klin-gen Sankt Ger-traud zu Ehrn! Laßt



Pau-ken, Trom-pe-ten, laßt Gei-gen und



Flö-ten zu ih-rem Lob hörn!

2. Die Blumen im Garten,
auf den Feldern die Saaten
solln von Gott gesegnet sein.
Sankt Gertraud mög geben
dem wachsenden Leben
ein gutes Gedeihn.
3. Auf allen unsren Wegen
Sankt Gertraud möge geben
uns Schutz und Geleit!
Auf unsrer letzten Reise
den Weg sie uns weise
zur himmlischen Freud!

(aus „Heiligenlieder“,
Bezirk Oberbayern)

17. März

Die heilige Gertrud von Nivelles

Unter den heiligen Frauen mit dem Namen Gertrud haben wir zwei bedeutende ausgewählt, nämlich einmal Gertrud von Helfta, die Große genannt, deren Fest am 16. November gefeiert wird. Zum anderen die hl. Gertrud, erste Äbtissin von Nivelles bei Brüssel, die sechshundert Jahre früher lebte. Der Name kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet "die mit dem Speer (Ger) vertraute Kämpferin".

Gertrud von Nivelles war die Tochter Pippins von Landen, dem Älteren, Hausmeier der merowingischen Könige und Stammvater der Karolinger. Gertrud wurde um 626 in Nivelles geboren. Schon mit zwölf Jahren faßte sie den Entschluß, ihr Leben Gott zu weihen und legte das Keuschheitsgelübde ab. Als sie herangewachsen war, schlug sie deswegen auch die ihr angetragene glänzende Heirat aus. Nach dem Tode ihres Vaters führte sie bei ihrer Mutter ein erbauliches, völlig zurückgezogenes Leben. Als auf Rat des Bischofs Améd von Utrecht Itta in ihrem Hause in Nivelles ein Kloster gründete, traten die beiden Frauen als erste dort ein. Nach dem Tode der sel. Itta wurde Gertrud zur ersten Äbtissin ernannt. Vor allem war die Äbtissin um die Pflege von Bibel und Liturgie bemüht. Sie selbst besaß eine hervorragende Kenntnis der Heiligen Schrift. Auch versuchte sie unter großen Kosten in dem Kloster eine Bibliothek einzurichten und begründete daneben eine große Herberge für Wanderer und Pilger. Sie leitete die Schwestern in Handarbeiten aller Art an, saß selbst den ganzen Tag entweder am Spinrocken oder Webstuhl. Sie ist Schutzpatronin gegen Ratten- und Mäuseplage, gegen Fieber, weil sich das Wasser aus dem Brunnen am Grabe der Heiligen als heilkräftig erwies, ferner der Reisenden und wandernden Handwerksburschen sowie der Gärtner. Ihre Fürbitte ist wirksam für das Gedeihen der Feldfrüchte. Die Verehrung der hl. Gertrud ist in Belgien, Holland, Frankreich und Deutschland allgemein, in Norddeutschland und den Niederlanden wird sie häufig Gesine - in der altfriesischen Form - genannt. Im Volksglauben gehört die hl. Gertrud zu den beliebtesten Frühlingsbotinnen und wird als "Sommerbraut" oder "erste Gärtnerin" bezeichnet. In Tirol, wohin ihre Verehrung durch irische Missionare gelangte, gibt es einen Spruch, der sich auf sie bezieht: Gertraud / führt die Kuh zum Kraut, / das Roß zum Zug, / die Bienen zum Flug. Sankt Gertrud nahm beim germanischen Volk Züge der spinnenden Frigga an und war im Mittelalter als Patronin der Spinnerinnen volkstümlich. Die christliche Heilige segnet nach dem Vorbild der germanischen Göttin den Beginn der Garten- und Feldarbeiten. Für den Gertrudentag gelten noch heute viele wunderliche Gärtner- und Bauernregeln.

Sie wird dargestellt als Äbtissin mit Buch und Stab, mit Kirchenmodell und einer Krone zu ihren Füßen.

Blick über den Zaun

Am Sonntag den 4. Oktober 2009 trafen wir uns gegen 14 Uhr am Haus der Heimat in Moosburg a.d. Isar an der Hodschager Straße, dort warteten bereits Anton Neumeier und einige Mitglieder von Heimatvereinen. Anton Neumeier, Moosburgs ehemaliger Bürgermeister, referierte sehr engagiert und führte uns durch die Hodschager-Ausstellung, die im nebenstehenden, neu erbauten Stalag-Museum aufgebaut war. Hodschag/ODzaci ist Patenstadt von Moosburg. Hodschag war 1687 unter habsburgische Herrschaft gekommen, 1756 holte Kaiserin Maria Theresia schwäbische Siedler aus dem Schwarzwald ins Land. Als Folge des ersten Weltkriegs wurde Hodschag 1920 dem Königreich Jugoslawien einverleibt. Heute gehört die Gemeinde zu Serbien.

Wir besichtigten danach das Haus der Heimat mit der Hodschager Heimatstube, wo u.a. reiche Bestände an originalen Trachten, landwirtschaftlichen und handwerklichen Geräten zu sehen waren. Im Haus der Heimat sind neben dem Hodschager Heimatverein fünf weitere Heimatvereinigungen vertreten: Die Landsmannschaft Donauschwaben und die Schlesische und Sudetendeutsche Landsmannschaft, sowie die Egerländer Gmoi und der Heimatbund Königsberg an der Eger.

In gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen saß man noch zusammen. Die Atmosphäre war überaus freundlich, so dass erst gegen 17 Uhr zum zweiten Programmpunkt aufgebrochen wurde.

Wir fuhren nach Thal bei Schröding im Landkreis Erding. Dort befindet sich das Heimatmuseum der Oldtimerfreunde Kirchberg. Bartholomäus Pfanzelt

zeigte uns den noch original erhaltenen Granitwassergrind in der Küche, die noch im Bau befindliche Kapelle und führte uns anschließend durch das Museum. In einen Haupt und Nebenbau befinden sich diverse Ausstellungsräume mit Besonderheiten wie Zimmerei, Schusterei, Schmiede, Schulzimmer, Kröninger Hafnerware, Baderwerkzeuge, landwirtschaftliche Werkzeuge und Fahrzeuge, sowie Fahr- und Motorräder. In der Bauernstube neben dem Kachelofen gab es später noch einen musikalischen Ausklang mit Toni Meier, Franz Molnar und Robert Häusler.

Schade, dass nur wenige diesen interessanten Ausflug begleiteten, man sollte diesen unbedingt wiederholen, dann aber jeden Ort einzeln aufsuchen. (R.H.)

Vorschau

Gedanken zur

Mitgliederversammlung am 5.

März in Obergangkofen

Liebe Mitglieder,

der Volksmusikverein soll ein Forum sein, nicht nur für alle die Volksmusik lieben, sondern auch für alle, die sich in den verwandten Bereichen unserer Volkskultur wiederfinden möchten. Ob Sprache, Theater, Handarbeit, Handwerk, Tanz und Tracht, hier sollen alle Liebhaber eine kulturelle Heimat finden. Diese, unsere Heimatkultur und der dazugehörige Raum sind nicht selbstverständlich. Millionen von Flüchtlingen beweisen das immer wieder, denn mit der räumlichen Heimat verschwindet auch die Kultur. Es gilt sie aber auch gegen allzu große Einflüsse zu verteidigen, Werte und Wertvorstellungen zu erhalten und Einflüs-

se, auch politische, auszubauen. Eine gehörige Portion Identität und Selbstbewusstsein ist dazu notwendig. Reinhold Messner, Südtiroler Extrembergsteiger, meint dazu: „Heimat ist Verantwortung für die Zukunft.“ Er empfindet sich zuerst als Südtiroler, nicht als Italiener, Österreicher oder Deutscher. „Identität ist eine Leistung. Man bekommt sie nicht geschenkt, sie hat damit zu tun, dass ich mich mit dem Land, mit anderen Menschen, mit der Regierung, mit der Kultur auseinandersetze“. Auch wir müssen Verantwortung für die Zukunft tragen, auch in kultureller Sicht. Es ist nun mal so, dass die Vergangenheit die Leute älter macht und mit der Zeit gewisse Ausfallerscheinungen auftreten. Das heißt, die Vorstandschaft, eh schon in Unterbesetzung, läuft Gefahr, mittendrin handlungsunfähig zu werden, wenn noch weitere Posteninhaber, aus welchen Gründen auch immer, ausfallen und sich niemand findet, der nachrückt. Verschiedene Aktivitäten müssten zurück gefahren werden, zum Beispiel die Erstellung des Postillion. Ich appelliere also an jede und jeden von Euch, sich zu überlegen, ob ihr nicht doch in der Vorstandschaft mitarbeiten wollt. Also der Heimat und unserer Zukunft zuliebe.

Toni Meier, 1. Vorstand.

Volksmusikseminar zur Osterwoche

Wie alle Jahre findet auch in 2010 wieder ein Volksmusikseminar in der zweiten Ferienwoche nach Ostern, also vom 6. - 10.4.2010, in der Landshuter Jugendherberge statt. Das Seminar richtet sich an Jugendliche und Erwachsene die im Einzel- bzw. Gruppenunterricht ein Instrument erlernen

wollen. An 5 Tagen (von Dienstag bis Samstag) werden erfahrene Referenten ihr Wissen vermitteln.

Es stehen zur Verfügung: Karin Tiefenbeck, Wurmscham, für Akkordeon und Steier. Harmonika, Anette Petz, Wurmannsquick, für Zither, Gitarre, Blockflöte, Klarinette und Singen, Hans Kröll, Grassau, für hohes Blech, Stefan Wienerroither, Straß im Attergau, für tiefes Blech und Steierische Harmonika, Michaela Lehner, Steinach, für Geige, sowie Barbara und Katharina Streule, Landshut, für Harfe, Hackbrett, Gitarre, Blockflöte und Singen.

Anmeldungen und Ladschreiben anfordern bei Toni Meier, 08707/8400 oder im Internet unter www.volksmusikverein-landshut.de.



Seminar für Hosensackinstrumente

Ebenfalls in der Jugendherberge in Landshut findet vom 2. - 4.7.2010 das Seminar für die kleinen Instrumente, nämlich Maultrommel, Schwegelpfeife, bayer. Foltzhobel (Panflöte) und Mundharmonika statt. Als Referenten sind vorgesehen: Herbert Grünwald, Garching, Hannes Keller, Buch am Erlbach, Gerd Pöllitsch, Garching. Erstmals wird es auch einen Referenten für Gstanzlsingen geben. Dazu konnte noch Wastl Daller aus Teugn, Kelheim, gewonnen werden. Neben dem Dichten und dem Vortrag wird es dabei auch um verschiedene Melodien gehen.

Anmeldungen bei Toni Meier, 08707/8400.

Musikantenwallfahrt

Ein besonderes Erlebnis für Musikanten, Sänger, Volkstänzer und Volksmusikfreunde bietet die alle 4 Jahre stattfindende Musikantenwallfahrt nach Maria Zell/Steiermark vom 24. - 26. September 2010.

Wir fahren mit dem Bus von Landshut/Grieserwiese über Deggen Dorf und Passau nach Maria Zell. Es sollten sich auch eine oder zwei Musikgruppen daran beteiligen.

Wir wohnen zentral in einem Hotel, alle Veranstaltungen können bequem zu Fuß erreicht werden.

Es werden angeboten: ein Symposium, Musikantenstammtische, Workshops mit Liedern usw., Jodler zur Andacht, eine Fußwallfahrt (ca. 10km), Konzerte, Volkstanz, die Lange Nacht der Andacht in der Kirche, usw. An allen Veranstaltungen kann man sich aktiv beteiligen oder einfach nur zuhören.

Maria Zell liegt von Bergen umgeben in

einem reizvollen Tal. Kosten je nach Teilnehmerzahl ca. 160,- € (Hotel, Bus und Eintritt). Voranmeldungen für eine voraussichtliche Planung erbeten bei Toni Meier unter 08707/8400.

Verschiedenes Zum Schmunzeln

Der Dirigent bricht ab und sagt: „Bitte nicht so laut“. Etwas später: „Etwas eleganter“. Und nur kurz darauf unterbricht er schon wieder: „Passt bitte auf das Tempo auf.“ Dann platzt ihm der Kragen: „Wenn ihr nicht anständig spielt, gehe ich eben heim!“ Darauf die Antwort vom Orchester: „Sei ruhig, sonst spielen wir so, wie du dirigierst!“



Huberwirt Gstaadach

Gstaadach 3, 84032 Altdorf

Tel. 08704/298 Fax 08704/1687

komfortable Fremdenzimmer in ruhiger Lage

Beliebtes Ausflugsziel mit herrlicher Aussicht

Original „Bayerische Brotzeiten“

Schattiger Biergarten

Mittwoch Ruhetag



Unsere Volksmusikgruppe: Zwoa- und Dreiklang



Mitglieder:

Birgit Keil, Biberg
Monika Hummel, Unkofen
Josef Duschl, Schmatzhausen

Entstehung:

Januar 2009, Birgit Keil sang früher mit Frieda Gumplinger, Monika Hummel spielte und sang bei der Sebastiani Musi in Furth. Diese hat sich inzwischen mehr auf den rhythmischen Gesang spezialisiert. Aus Freude am bayerischen Singen probierten sie es

miteinander und bald stieß Sepp Duschl dazu. Seitdem singen sie als Zwei- oder Dreigesang.

Spielgelegenheiten:

Maiandachten, Advents- und Weihnachtssingen, Hoagarten, Geburtstage, Musikantentreffen und Stammtische

Kontakt:

Birgit Keil, Tel: 08784/506
Monika Hummel, Tel: 08784/942994
Sepp Duschl, Tel: 08781/9412

Wann	Wo	Was
11.1.10 (MO) 20:00	Pfarrsaal der kath. Pfarrei in Ergolding (LA)	Volkstanzübungsabende – weitere Termine: 25.1., 8.2., 15.2.
14.1.10 (DO) 18:30	Kulturreferat, Gestütstr. 5a, Landshut	Im Galopp durch Niederbayern
16.1.10 (SA) 20:00	Gasthaus Münch in Pleiskirchen (AÖ)	Faschingsvolkstanz mit den Schreinergeigern
24.1.10 (SO) 14:00	Kath. Pfarrheim in Dorfen (ED)	Maskierter Familienvolkstanz mit der Geigenmusik Geschwister Haindl
26.1.10 (DI) 20:00	Gasthaus Westermeier in Blumberg/Adlkofen (LA)	Volkstanzübungsabend. Jeden letzten Dienstag im Monat!
29.1.10 (FR) 20:00	Hotelrestaurant Ampertal in Haag a.d. Amper (FS)	30 Jahre Hoagart im Ampertal. Hackbrett-Gruppe Silverio, Auer Geigenmusi, Marbacher Sängerinnen
30.1.10 (SA) 20:00	Pfarrheim in Nandlstadt (FS)	Faschingsvolkstanz mit den Schreinergeigern
30.1.10 (SA) 20:00	Gasthaus Pritscher in Schaltdorf/Neufahrn (LA)	Hausmusikabend. Musikanten sind herzlich willkommen. Jeden letzten Samstag im Monat.
30.1.10 (SA) 20:00	Rittersaal im Herzogschloss in Straubing	Bruder Straubinger Redoute mit dem Straubinger Ballorchester. Karten unter Tel. 09421/2048
30.1.10 (SA) 19:30	Kolpinghaus in Deggendorf/Stadthotel	Liachtmess-Tanz/Faschingsvolkstanz mit der Niederaltleicher Klarinettenmusi
30.1.10 (SA) 20:00	Pfarrheim in Nandlstadt (FS)	Faschingsvolkstanz mit den Schreinergeigern
4.2.10 (DO) 18:30	Kulturreferat, Gestütstr. 5a, Landshut	Ländler rauf und runter
5.2.10 (FR) 19:00	Vereinsheim in der Schulstr. 10, Pleiskirchen (AÖ)	Festakt zur Vereinsheim-Einweihung und Eröffnung der Trachten- und Brauchtumsausstellung. Musikalische Umrahmung durch die Oakarrer Musi.
5.2.10 (FR) 20:00	Gasthaus Wasner in Bad Birnbach (PAN)	Liachtmess-Tanz mit der Liachtmess-Musi
6.2.10 (SA) 20:00	Bürgerzentrum in Burgkirchen (AÖ)	6. Burgkirchener Redoute mit der Unterkastler Blasmusi
6.2.10 (SA) 11:00	Vereinsheim in der Schulstr. 10, Pleiskirchen (AÖ)	Tag der offenen Tür. 14:00 Vortrag von Gautrachtenwartin Rosemarie Henke zum Thema „Tracht – Vom Alltag zum Festtag“. Musikalische Umrahmung durch die Holzlandler Musikanten
6.2.10 (SA) 20:00	Gasthaus Betz in Oberglaim (LA)	Faschingsvolkstanz mit den Bruckberger Dorfschmiedmusikanten und der Geigenmusik Geschwister Haindl
7.2.10 (SO) 11:00	Vereinsheim in der Schulstr. 10, Pleiskirchen (AÖ)	Tag der offenen Tür. Ab 11:00 musikalischer Frühschoppen mit der Dua Nix Musi und den Binateler Sängern
12.2.10 (FR) 20:00	Restaurant am Rathaus in Regen	Mascherkeratanz zum ruaßign Freitag mit den Äff- tam-tam-Musikanten

Wann	Wo	Was
13.2.10 (SA) 20:00	Wirt z'Riedersheim (ED)	Faschingsvolkstanz – Motto: Prominent und wichtig, Geigenmusik Geschwister Haindl
14.2.10 (SO) 20:00	Maierwirt in Einzelhausen (FS)	Auf geht's zum Schimmelsteh'n – Maskierter Volkstanz. Wolnzacher Tanzmusi
14.2.10 (SO) 20:00	Stadthalle in Roding (CHA)	Faschingsvolkstanz mit den Tanngändler Musikanten
14.2.10 (SO)	Gasthaus Meier in Einzelhausen (FS)	Faschingsvolkstanz mit der Wolnzacher Tanzmusi
15.2.10 (MO) 20:00	Gasthaus Rampl in Hinterskirchen (LA)	Faschingsvolkstanz mit der Ebrachtaler Tanzmusi
20.2.10 (SA) 14:30	Kulturreferat, Gestütstr. 5a, Landshut	Hoppsassa, drah di
22.2.10 (MO)	Gasthaus Sempt (FS)	Wirtshausliedersingen mit Toni Meier
2.3.10 (DI) 20:00	Gasthaus Westermeier in Blumberg/Adlkofen (LA)	Volkstanzkurs für Anfänger (jeweils Dienstag) Rundtänze und Mischformen, (Walzer, Polka, Dreher, Boarischer, Zwiefacher) einfache Figurentänze bis zum Figurenlandler. Anmeldung unter 08707/8400
6.3.10 (SA) 15:00	Kulturreferat, Gestütstr. 5a, Landshut	A Haferl und a Schüsserl
7.3.10 (SO) 9:30	Gasthaus Wild in Haunwang	Schwafrühschoppen
14.3.10 (SO) 19:00	Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Vilsbiburg	Passionssingen
19.3.10 (FR)		Kreishoagarten. Gruppen aus dem Landkreis Landshut
27.3.10 (SA)	Gasthaus Westermeier in Blumberg/Adlkofen (LA)	Heimatabend
4.4.10 (SO) 20:00	Gasthaus Siebler in Osseltshausen (FS)	Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzmusi
4.4.10 (SO) 20:00	Gasthaus Eigenstetter in Rottenburg (LA)	Volkstanz mit den Tanngändler Musikanten
4.4.10 (SO) 20:00	Gasthaus Alter Wirt in Zenting (FRG)	Volkstanz mit der Dorfner Musi
17.4.10 (SA) 20:00	Gemeindesaal in Hallbergmoos (FS)	Volkstanz mit der Klarinettenmusi Faltermaier
17.4.10 (SA) 18:00	Ramphalle in Hinterskirchen (LA)	Gesamtbayerischer Volkstanz (Bayerischer Trachtenverband) mit den Schlapperflicker (Ufr), Gautrachtenkapelle Beratzhausen (Opf), Rottauer Tanzmusi (Obb)
22.4.10 (DO) 18:30	Kulturreferat, Gestütstr. 5a, Landshut	Musizieren mit der Mundharmonika
24.4.10 (SA) 20:00	Bürgersaal in Neustadt (KEH)	Volkstanz mit den Ochsentreibern
24.4.10 (SA) 20:00	Gasthaus Randlkofer in Leibersdorf (KEH)	Offenes Singen (Boarische Singstund) mit Franz Schötz

Wann	Wo	Was
30.4.10 (FR) 20:00	Gasthaus Münch in Pleiskirchen (AÖ)	Volkstanz mit den Höhenkirchener Musikanten
6.5.10 (DO) 19:00	Kulturreferat, Gestütstr. 5a, Landshut	Arien
9.5.10 (SO) 19:00	Pfarrkirche in Pleiskirchen (AÖ)	Maiandacht
12.5.10 (MI) 20:00	Gasthaus Petermaier (Waldschänke) in Untersteppach (LA)	Volkstanz mit der Oarkarrer musi
15.5.10 (SA) 20:00	Gasthaus Riederer in Volkenschwand (KEH)	Volkstanz mit den G'steckenriehlern
16.5.10 (SO)	Birnkofen/Adlkofen (LA)	Maiandacht
20.-24.5.10 20:00	Regen	Volksmusikfestival „Drumherum“
23.5.10 (SO) 20:00	Gasthaus Siebler in Osseltshausen (FS)	Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzmusi
23.5.10 (SO) 15:00	Gasthaus Hagl in Rahstorf (LA)	Volkstanz
25.-30.5.10	Pfünz bei Eichstätt	Volksmusikwoche „Lied, Musik und Tanz in Altbayern“. Anmeldung beim Landesverein für Heimatpflege
25.-27.6.10	Alteglöfsheim bei Regensburg	Geigenkurs und Bordunmusikurs. Anmeldung beim Heimatverein für Heimatpflege
24.7.10 (SA) 20:00	Saal der Brauhausstuben in Geisenhausen	Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzmusi
24.-26.9.10	Maria Zell/Steiermark	Sänger- und Musikantenwallfahrt 2010

Impressum

Verantwortlich: Anton Meier

Redaktion und Gestaltung: Richard Wimmer

Mitarbeit: Karina Streule, Konrad Eberl, Alexandra Simbürger, Ernst Ottenbacher, Robert Häusler, Johannes Kleebauer

Herausgeber: VMV, Volksmusikverein, Verein für bairische Kultur e.V.,

Wolfsteinerau 8a, 84036 Landshut, Tel. 08707/8400

<http://www.volksmusikverein-landshut.de>

Der Postillon erscheint jeweils Mitte Januar, Mai und September in einer Auflage von 500 Exemplaren. Das Infoblatt des VMV kann auch im Jahres-Abo bestellt werden (inkl. Porto: 7 € in Briefmarken). Kosten für Geschäfts-Anzeigen je Ausgabe belaufen sich auf:

€ 50,- bei	12,5	x	18 cm	(ganze Seite)
€ 30,- bei	12,5	x	9 cm	(halbe Seite)
€ 15,- bei	6	x	9 cm	(viertel Seite)